



# Regelkonform mit Softwareunterstützung

## Material Compliance muss zahlreiche Vorgaben erfüllen

Der Nachweis der Einhaltung von Stoffreglementierungen in Produkten richtet sich nach dem anerkannten Stand der Technik, der DIN EN 50581 oder IEC 63000. Die Forderung nach rechtssicherer Auskunft gemäß REACH und anderen Regelwerken ist dabei nicht einfach zu erfüllen. Ein mittelständischer Hersteller von Pumpen kann mit einer Lösung von tec4U die Material Compliance für seine Produkte nachweisen.

Christian Berres

**D**ie Einhaltung von Stoffreglementierungen und Stoffverboten in Produkten und in deren Produktionsprozess, kurz Material Compliance, wird seit Jahren vor allem durch die 2007 in Kraft getretene REACH-Verordnung vorangetrieben. Viele Unternehmen, die an Endkunden liefern, haben mittlerweile erkannt,

dass Material Compliance als Produktmerkmal die gleiche Relevanz wie beispielsweise die sichere Handhabung von Produkten oder andere Qualitätsmerkmale besitzt. Der Nachweis der Material Compliance richtet sich nach DIN EN 50581 bzw. nach der deckungsgleichen internationalen Nachfolgenorm IEC 63000. In allen

Branchen sind diese Standards als Stand der Technik zur Umsetzung der Anforderungen anerkannt.

Diesen Normen zufolge ist es nicht notwendig, von allen in Verkehr gebrachten Produkten eine chemische Analyse anzufertigen. Vielmehr empfehlen die Richtlinien das Vorgehen, die Vertrauenswür- >>>

digkeit der Lieferanten hinsichtlich Material Compliance zu bewerten und nachfolgend Materialdeklarationen der zugelieferten Artikel einzuholen. Für Informationen, welche nicht glaubwürdig erscheinen, oder für Artikel, zu denen keine Informationen vorliegen, ist eine Risikobewertung durchzuführen und Artikel sind stichprobenhaft chemisch zu analysieren. Das heißt, der Nachweis von Material Compliance ist vor allem eine Aufgabe des Lieferanten- und Datenmanagements.

### Erfüllung gesetzlicher Forderungen und Kundenvorgaben

Aus Sicht eines mittelständischen Pumpenherstellers, der seine Pumpen für viele Anwendungsbereiche produziert und somit mitten in der Zuliefererkette steht, sind die Aufgaben im Bereich Material Compliance allerdings mit erheblichem Aufwand verbunden. Das Unternehmen produziert für viele namhafte Hersteller. Aber gerade diese Vielfalt wurde beim Thema Material Compliance zum Problem, da das Unternehmen mit einer Vielzahl von Anfragen seiner Kunden konfrontiert ist.

Und nicht nur die Anzahl der Anfragen nimmt ständig zu, sondern auch die Qualität der geforderten Daten wächst kontinuierlich. Was vor Jahren noch mit einem Statement wie „Alle unsere Produkte erfüllen die REACH-Verordnung“ getan war, wird heute nicht mehr akzeptiert, weil dies nicht dem Stand der Technik nach DIN EN 50581 oder IEC 63000 entspricht. Gefordert werden vielmehr dezidierte Angaben in Bezug auf jedes einzelne Produkt im Lieferprogramm. Für den Pumpenhersteller bedeutet dies, dass für über 1000 Produkte (inkl. aller Varianten) Informationen in Bezug auf REACH, RoHS, Proposition 65, Konfliktmineralien oder POP-Convention bereitstellen sind.

Um diese Informationen juristisch überprüfbar zu beschaffen, musste das Unternehmen seine 250 Lieferanten befragen und für insgesamt 5000 Zukaufartikel die Material Compliance nachweisen. Es mussten also fünftausendmal fünf Regelwerke (in Summe 25 000 Deklarationen, Sicherheitsdatenblätter und Zertifikate) gesammelt, ausgewertet und den 1000 Verkaufsprodukten zugeordnet werden. Zudem war klar, dass diese Informationen mindestens einmal pro Jahr zu aktualisieren sind. Eine Aufgabe, die mithilfe von E-Mail und Excel nicht zu lösen ist.

Der Ruf von Kunden nach dokumentierter Material Compliance wurde lauter und die Gefahr greifbar, dass aufgrund unzureichender Dokumentation Kundenaufträge verloren gehen könnten. Deshalb wurde seitens der Geschäftsführung be-

schlossen, eine geeignete Softwarelösung zur Erfüllung der Material-Compliance-Forderungen zu suchen. Im ersten Schritt wurden die Systemanforderungen in einem Lastenheft anhand folgender Kriterien zusammengetragen:

- genereller Systemaufbau und Verbreitung,
- Anbindung an das bestehende ERP-System (Import/Export),
- Verwaltung von Stücklisten und Lieferanten,
- Ausgestaltung des Kommunikationsprozesses (Systemintelligenz),
- Handhabung zur Erstellung und Validierung von Deklarationen (Systemintelligenz),
- Vertrauenswürdigkeitsüberprüfung des Lieferanten gemäß DIN EN 50581,
- Anzahl vorhandener Regelwerke,

## Vorgaben der Material Compliance

### Conflict Minerals

Die Section 1502 des Dodd-Frank Act und die Ausführungsbestimmungen der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) verlangen von Unternehmen, die der SEC-Aufsicht unterstehen, einen Bericht darüber, ob die Produkte, die von ihnen produziert werden oder deren Produktion sie beauftragt haben, „Konfliktmineralien“ (Tantal, Zinn, Wolfram und Gold) enthalten, die „notwendig für die Funktionalität oder Produktion“ dieser Produkte sind.

### DIN EN 50581 / IEC 63000

Festlegung der technischen Dokumentation, die der Hersteller erstellen muss, um die Einhaltung der geltenden Stoffbeschränkungen zu erklären.

### POP-Convention (Persistent Organic Pollutants)

EU-Verordnung Nr. 850/2004. Basis ist das Stockholmer Übereinkommen über persistente organische Schadstoffe, auch Stockholm-Konvention oder POP-Konvention, eine Übereinkunft über völkerrechtlich bindende Verbots- und Beschränkungsmaßnahmen für bestimmte langlebige organische Schadstoffe. Die Konvention trat am 17. Mai 2004 in Kraft.

### Proposition 65

Der „Safe Drinking Water and Toxic Enforcement Act, 1986“ (auch bekannt als California Proposition 65) ist ein 1986 in Kraft getretenes kalifornisches Gesetz, das die Sauberkeit des Trinkwassers fördert. Es soll verhindern, dass krebserregende Substanzen sowie Stoffe, die zu Missbildungen führen können, in Verbraucherprodukte gelangen.

### RoHS 2

EG-Richtlinie 2011/65/EU zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten. Verbotene Stoffe (Blei, Quecksilber, Cadmium, sechswertiges Chrom, PBB und PBDE) sind teilweise verboten oder nur in Ausnahmen erlaubt, die im Anhang der RoHS-Richtlinie beschrieben sind.

### REACH

EU-Verordnung Nr. 1907/2006 zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien. REACH-Kandidaten und SVHC: Substances of Very High Concern. Bei diesen als gefährlich eingestuften Substanzen handelt es sich um Stoffe, die als karzinogen, mutagen oder reproduktionstoxisch gelten. Aktuell befinden sich 197 Substanzen auf der SVHC-Liste (Stand Januar 2019).

## INFORMATION & SERVICE

### AUTOR

Christian Berres ist Leiter Projektentwicklung von DataCross und Partner der tec4U-Solutions GmbH

### KONTAKT

tec4U Solutions GmbH  
T 0681 92747-150  
contact@tec4U-solutions.com

- Auswertungen bzw. Reporting,
- Anbindungsmöglichkeiten an Drittsysteme und
- IT-Sicherheit.

Insgesamt vier recherchierte und vorbereitete Anbieter stellten ihre Applikationen vor und gaben Richtpreisangebote ab, zwei kamen in die engere Auswahl. Nach intensiven Tests beider Systeme zeigten sich erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Praxistauglichkeit. Das Auswahlverfahren konnte nach insgesamt vier Monaten abgeschlossen werden. Nach weiteren zwei Monaten wurde der Auftrag an die tec4U-Solutions GmbH vergeben, die durch das offerierte Gesamtpaket überzeugte:

- Beratung bei der Prozessintegration und Klärung der internen Aufgabenverteilung,
- Mitarbeiterschulung und Ausbildung eines Mitarbeiters zum zertifizierten Material-Compliance-Beauftragten,
- Software zur Lieferantenkommunikation und Auswertung der gesammelten Stoffdeklarationen (DataCross) und
- operative Unterstützung bei der Lieferantenkommunikation

### Material-Compliance-Infos sammeln und bewerten

Der Erfolg der Applikation stützt sich im Wesentlichen auf die Akzeptanz des Systems durch die Lieferanten. Denn sie sind es schließlich, die die Daten erstellen müssen. Die Software DataCross unterstützt in allen Material-Compliance-Phasen und ist für Lieferanten kostenfrei. Bei der Anmeldung kann ein Lieferant bereits seine Spracheinstellungen festlegen. Danach kann er angeben, ob er oder ein anderer Mitarbeiter seiner Organisation Materialdatenverantwortlicher ist oder ob seine Organisation bereits ein DataCross-Konto besitzt.

Sollte er von anderen DataCross-Nutzern angefragt werden, kann er so sämtliche Anfragen in einem Account bearbeiten und alle bereits erstellten Deklarationen wiederverwenden. Wenn keine reglementierten Substanzen zu einem angefragten Regelwerk in seinen Produkten enthalten sind, ist es ausreichend, dies in Bezug zu einer automatisch generierten Liste mit seinen Artikeln zu bestätigen. Alle Aufgaben inklusive der Registrierung, Vertrauenswürdigkeitsprüfung und Deklaration sind innerhalb weniger Minuten

abgeschlossen. Falls reglementierte Substanzen enthalten sind, wird die Erstellung der Deklarationen durch dynamisch generierte Fragebögen und vorgegebene Auswahlfelder unterstützt. Die erstellten Deklarationen können im Anschluss auf andere Artikel übertragen werden.

Große Bedenken gab es zu Projektstart, ob die Lieferantenstammdaten derart gefiltert bereitgestellt werden könnten, dass nur die aktiven Lieferanten in die Kommunikation einbezogen würden. Die Lösung bestand darin, zunächst sämtliche Lieferanten in DataCross zu importieren. Standardroutinen erkennen automatisch anhand der Stücklisteneinträge, welche Lieferanten aktiv sind, und geben nur diese für die Kommunikation frei. Nach verschiedenen Testläufen zum Import und Export der Stücklisten und nach der zeitgleichen Information der Lieferanten durch den Kundeneinkauf bezüglich des Einsatzes des neuen Systems waren nach zwei Monaten die Voraussetzungen zum Starten der Lieferantenkommunikation geschaffen.

In einer ersten Kommunikationsschleife initialisierte sich rund ein Drittel der Lieferanten. Drei Monate später wurden die Lieferanten, die sich nicht angemeldet hatten, erneut vom Einkauf aufgefordert, sich am System zu beteiligen. Nach weiteren zwei Monaten waren knapp zwei Drittel der Lieferanten in DataCross aktiv. Einige Lieferanten sendeten Informationen außerhalb des Systems, die manuell erfasst wurden.

Nach einer Projektlaufzeit von neun Monaten waren ausreichend Informationen für erste qualifizierte Auswertungen vorhanden. Der monetäre und zeitliche Aufwand stellt sich wie folgt dar:

Für die Nutzung von DataCross entfällt eine jährliche Gebühr. Eine Viertelstelle eines Mitarbeiters ist für die Lieferantenkommunikation und Datenpflege vorgesehen. Dieser nimmt gleichzeitig die Rolle des Material-Compliance-Beauftragten wahr. Zur Absicherung von Risikoteilen, für welche keine Informationen vorliegen, hat der Pumpenhersteller zusätzlich ein jährliches Analysenbudget eingeplant.

Damit kann das Unternehmen jederzeit seiner Auskunftspflicht gegenüber seinen Kunden gemäß dem Stand der Technik in der Material Compliance nachkommen. ■